

# Tavoliere und Monti Dauni

Der Tavoliere di Foggia ist eine landwirtschaftlich genutzte Tiefebene mit der Provinzhauptstadt Foggia im Zentrum. Lucera und Troia heißen die wichtigsten Städteziele im Kernland der historischen Capitanata. Im Südwesten bilden die Monti della Daunia den Übergang zu den Apenninen im Hinterland.



Vier Orte in den Daunischen Bergen sind Mitglied im illustren Verband der „Schönsten Dörfer Italiens“ (borghi più belli d'Italia). Infos zur Bergregion im Internet bietet das Portal [visitmontidauni.it](http://visitmontidauni.it).

Scheinbar nicht enden wollende Anbauflächen prägen die Ebene des Tavoliere, der vom Gargano-Vorgebirge auf der einen Seite und von den Ausläufern der Apenninen auf der anderen Seite gleichsam in die Zange genommen wird. Vielerorts stößt man auf historische Siedlungen aus daunischer, römischer und mittelalterlicher Zeit. Das Kerngebiet der nördlichsten Provinz Apuliens rund um Foggia, die historische **Capitanata**, ist heute im Wesentlichen ein Agrarland. Auf dem dunklen, fruchtbaren Boden wird Weizen und Mais angebaut, hinzu kommen Tafeltrauben, Zwiebeln und Tomaten. Alle Straßen streben auf die Provinzhauptstadt **Foggia** zu. Das geschichtsträchtige urbane Zentrum des Tavoliere war die einstige Lieblingsstadt des Staufers Friedrich II., lohnt heute aber nur noch bedingt einen Besuch. Ganz anders sieht das bei der Nachbarstadt **Lucera** aus, die eine eindrucksvolle Sarazenenburg und ein römisches Amphitheater ihr Eigen nennt. Ein bedeutender kultureller Anziehungspunkt ist wegen der prächtigen romanischen Kathedrale auch das ansonsten eher bescheidene **Troia**. Letztgenannte Stadt liegt auf einem langgestreckten Hügelrücken am Übergang vom Tavoliere zu den Monti della Daunia. Die Kleinstadt stand namentlich für die Rotweintraube **Nero di Troia** Pate, obwohl Troia selbst keine Winzerhochburg ist. Die Sorte wird im gesamten Tavoliere und in der nördlichen Murgia kultiviert.

Im äußersten Südwesten des Tavoliere, im Grenzgebiet zwischen Apulien und Kampanien, liegen die **Monti Dauni**. Es handelt sich eine Mittel-

gebirgslandschaft, die manchmal auch als Subappennino Dauno bezeichnet wird. Der **Monte Cornacchia** (1151 m), der mitten in einem schönen Wandergebiet liegt, ist nicht nur die höchste Erhebung der Monti Dauni, sondern der höchste Berg ganz Apuliens!

Den ersten Eindruck prägen Windkraftanlagen, die wie Soldaten die Höhenzüge am Übergang zum Tavoliere besetzen. Wer auf schmalen, serpentinreichen Straßen weiter ins Hinterland vordringt, entdeckt wehrhafte Bergdörfer mit intakten Zentren. Hier ticken die Uhren spürbar langsam, Reisende stoßen noch auf echte italienische Gastfreundschaft. Wie große Teile des Tavoliere sind auch die Monti Dauni kein klassisches Urlaubsziel, Ortsfremde trifft man hier eher selten. Die in touristischer Hinsicht ergiebigsten Dörfer sind **Bovino** und **Sant'Agata di Puglia**.

## Was anschauen?

**Kathedrale von Troia:** Bei dem romanischen Gotteshaus handelt sich um das kunstgeschichtlich wichtigste Kleinod der Region. → **S. 92**

**Amphitheater Lucera:** Es handelt sich um die größte Wettkampfstätte des römischen Zeitalters in Apulien, erahnen kann man die Zellen für die Gladiatoren. → **S. 89**

**Kastell von Bovino:** Der Blick vom normannischen Bollwerk über die Kleinstadt und die Monti Dauni ist beeindruckend. Warum nicht gleich eine Nacht hier verbringen? → **S. 101**

**Palazzo Arpi in Foggia:** Falls Stadtmuseum und Pinakothek geschlossen haben, macht man sich auf die Spuren des legendären Kaiserpalasts Friedrichs II. → **S. 83**



## Was unternehmen?

**Kastell von Lucera:** Wie gewaltig die Anlage ist, merkt man, wenn man außen herum wandert. Am schönsten in den frühen Vormittags- und späten Nachmittagsstunden. → **S. 87**

**Novecento-Flair atmen:** Das berühmte italienische Lebensgefühl des frühen 20. Jh. hat sich nirgends sonst so gut konserviert wie im Bergdorf Roseto Valfortore. → **S. 105**

**Sant'Agata di Puglia:** Allein die spektakuläre Lage des Borgo auf einer steilen Bergkuppe lässt die Herzen höher schlagen. Vom Belvedere fällt der Blick bis in die Murgia. → **S. 96**

**Wandern am Monte Cornacchia:** Der Ausblick vom „Dach Apuliens“ auf den Tavoliere und den Gargano ist beeindruckend. An klaren Tagen sind sogar die Abruzzen zu sehen. → **S. 104**

**Rione Fossi in Accadia:** Obwohl einige Häuser inzwischen wieder aufgebaut sind, wirkt der beim Erdbeben 1930 zerstörte mittelalterliche Borgo wie ein Geisterort. → **S. 97**

**Wald erlebniszentrum Daunia Avventura:** Das Outdoor-Sportparadies in den Monti Dauni bietet Klettern für Erwachsene und Kinder an und verleiht Mountainbikes. Einen Bike-Parcours gibt es auch. → **S. 104**



Viel Landwirtschaft, nur punktuell Tourismus

# Tavoliere di Foggia

Das weite Becken um die Provinzhauptstadt Foggia ist seit der Antike fruchtbares Agrarland. Die Römer nannten die Ebene Apulia Daunia, unter den Normannen bürgerte sich der Name Capitanata ein. Lucera und Troia sind die wichtigsten Städteziele in dieser Kornkammer Nordapuliens.

Der brettflache Tavoliere bietet im Frühjahr ein eindrucksvolles farbenprächtiges Bild. Im Herbst hingegen dominieren dunkle Erdtöne, kontrastiert von einem tiefblauen Himmel. Im westlichen Hinterland wird die Landschaft hügeliger und vereinzelt zeigen sich dichte, niedrige Baumgruppen. Aber auch hier dominieren nach der Erntezeit die Farben der *terra bruciata*,

der sonnenverbrannten Erde. Stille Agrarstädte tauchen im Randgebiet des Tavoliere auf; von weitem sichtbar auf Hügelkuppen platziert, markieren sie den Übergang zu den Monti della Daunia.

Seit den Anfängen menschlicher Besiedlung wird die fruchtbare Ebene agrarisch genutzt. Die ersten Siedler waren vor 3000 Jahren die **Daunier**. Das

apulische Urvolk kultivierte erstmals Getreide. In der Ausgrabungsstätte Arpi, die nicht zur Besichtigung freigegeben ist, fanden Archäologen sogar einige frühgeschichtliche Weizenkörner. Ins Wanken geriet die Bestimmung des Tavoliere zur Kornkammer im 15. Jh., als die Aragonier das Gebiet für die **Transhumanz**, die Beweidung durch Schafherden, freigaben. Für die Tiere wurden Wandertrassen, *tratturi*, abgesteckt und wie Chausseen mit Grenz- und Meilensteinen versehen. Über die exakt 60 Neapolitanische Schritte (umgerechnet 111,60 m) breiten Trassen trieb man Herden mit bis zu 10.000 Schafen vom Apennin hinunter auf die Winterweiden des Tavoliere. Jede *punta* (Schafherde) war eine wohlgeordnete wandernde Armee, die in Abteilungen von 300 bis 400 Tieren zerfiel. Die Bedeutung der *tratturi* ist inzwischen fast in Vergessenheit geraten; heute findet man das Wort nur noch als Straßenbezeichnung wieder. In jeder Tavoliere-Kleinstadt gibt es mindestens eine Gasse namens „Tratturo delle Pecore“.

Eine Folge der extensiven Weidewirtschaft war, dass der Tavoliere versteppte. Erst als im 18. Jh. die öffent-

liche Schafweide von den Bourbonen per Dekret aufgehoben wurde, wandelten sich Weideland und Triften wieder in Ackerland. Der Trend verstärkte sich in der ersten Hälfte des 20. Jh., als sich im Zuge der von den Faschisten propagierten *battaglia del grano* („Weizenschlacht“) die Ackerfläche stark ausdehnte. Noch heute erinnert vieles an die Zeit der Großgrundbesitzer: Nicht wenige **Masserie** (→ S. 396) erstrecken sich mit ihren Ländereien auf beeindruckende 200 bis 300 ha und mehr; und unter gleißender Sonne werden noch immer riesige Felder von einheimischen und fremden *braccianti* (Tagelöhnern) abgeerntet.

Im Niemandsland zwischen Lucera, San Severo und Castelnuovo della Daunia stößt man auf die Ruinen von **Castel Fiorentino**. Kein Schild weist heute auf den Ort hin, wo **Stauferkaiser Friedrich II.** im Dezember 1250 starb. Die achteckige Gedenksäule mit der Inschrift „Um diese Zeit aber starb Friedrich, der Größte unter den Fürsten der Erde, und ihr wunderbarer Wandler“ errichtete ein Verein aus Göppingen am 750. Todestag des Regenten.

Die nordapulische Tiefebene ist eine Kornkammer



## Eine Stadt für den zweiten Blick

# Foggia

Die mehrfach zerstörte Hauptstadt der gleichnamigen Provinz ist auf den ersten Blick keine Augenweide. Die gleißende Sonne macht sie zudem im Sommer nahezu unbewohnbar. Doch wohin man den Fuß in der Altstadt auch setzt, man betritt unvermutet historischen Boden.

Foggia blickt auf eine große Vergangenheit zurück, die jedoch im heutigen Stadtbild nur wenige Spuren hinterlassen hat. Die Normannen begannen mit der Trockenlegung der sumpfigen Ebene und ebneten damit der künftigen Agrarmetropole den Weg. König Wilhelm II. ließ die **Kathedrale** erbauen, deren romanischer Baukörper seine Stilreinheit nach der barocken Überblendung eingebüßt hat. Die schillerndste Blütezeit erlebte Foggia jedoch unter staufischer Herrschaft, als Friedrich II. sie zu seinem Lieblingsort erkor und hier einen Palast errichten ließ (→ „Kalifenhafter Luxus: die ehemalige Residenz Kaiser Friedrichs II.“, S. 84). Doch die Staufervernichtungspolitik des Hauses Anjou hat dafür gesorgt, dass aus dieser Blütezeit nur wenige architektonische Fragmente übrig geblieben sind. 1731 zerstörte ein Erdbeben die Stadt fast vollständig. Beim Neuaufbau sowie im Zuge späterer städtebaulicher Eingriffe ging der mittelalterliche Charakter der Stadt endgültig verloren, weitere Schäden hinterließ der Zweite Weltkrieg. In der Peripherie entstanden im 20. Jh. Neubausiedlungen, ein wenig Kleinindustrie siedelte sich an. Ansonsten bestimmen Agrarbusiness und kleinere Betriebe den wirtschaftlichen Rhythmus der Stadt.

Straßencafés und Restaurants sorgen in der stellenweise etwas spröde wirkenden **Altstadt** für Lebensqualität. In der Neustadt wiederum funkeln frisch restaurierte neoklassizistische

Fassaden. Weitere Argumente für einen Besuch liefern die Sehenswürdigkeiten im überschaubaren Zentrum, das sich problemlos zu Fuß erkunden lässt. Doch ist Foggia im Grunde wenig auf Touristen vorbereitet. Auch die Parkplatzsuche gestaltet sich häufig problematisch, sofern die Besucher nicht die ruhige Mittagspause für die Anfahrt ins Zentrum nutzen.

Der beste Ausgangspunkt für einen Stadtbummel ist die dreieckige Piazza Giordano, die an den Komponisten und Sohn der Stadt **Umberto Giordano** (1867–1948) erinnert. Dessen zweite Oper mit dem provozierenden Titel „Mala Vita“ sorgte bei der Uraufführung 1892 in Rom für einen handfesten Theaterskandal. Die Protagonisten waren nämlich ein Arbeiter und eine Prostituierte, was das bürgerlich-feingeistige Publikum nachhaltig verschnupfte. Das Stück gilt heute als treffendes Beispiel für die damals neue naturalistische Ausdrucksform, die sich in Italien „Verismo“ nennt (das italienische Wort *vero* bedeutet „wahr“). Skulpturen aus Bronze auf der Piazza Giordano zeigen Szenen aus diversen Opern des Maestro aus Foggia, dem am Altstadtstrand obendrein auch ein Theater namentlich gewidmet ist.

## Sightseeing

**Piazza Cavour (Villa Comunale):** Die wenige Schritte von der Piazza Giordano entfernt gelegene, weitläufige Piazza Cavour ist das Herz der Neustadt. Platz und Park entstanden 1820,



Die Säulenloggia trennt die Piazza Cavour vom Stadtgarten

als die Stadtverwaltung anordnete, Bäume zu pflanzen. Hinter der monumentalen Säulenvorhalle erstreckt sich der Stadtgarten (Villa Comunale) mit Palmen, Steineichen, Brunnen sowie Statuen illustrierter Persönlichkeiten. Hier flanieren die Einheimischen vorzugsweise am späteren Nachmittag oder frühen Abend. Die wichtigste innerstädtische Shoppingmeile, der Corso Vittorio Emanuele mit seinen neoklassizistischen Prunkfassaden, verbindet die Piazza Cavour mit der Altstadt.

#### **Cattedrale Santa Maria Icona Vetere:**

Die ursprünglich normannisch-romanische Kirche an der Piazza de Sanctis wurde im 12. Jh. von Wilhelm II. errichtet und erfuhr nach dem Erdbeben von 1731 umfassende barocke Veränderungen. Im Inneren befindet sich die reich ausgeschmückte Kapelle mit der hochverehrten byzantinischen Ikone der Madonna mit den sieben Schleiern. Die „Icona Vetere“ symbolisiert die Gründungslegende der Stadt: Einigen Hirten erschien im Sumpf des Tavoliere die in Schleiern gehüllte Gottesmutter, nachdem ihnen drei Flammen den Weg ge-

wiesen hatten. An der von der Madonna bezeichneten Stelle soll Foggia entstanden sein. Die drei wegweisenden Flammen zieren heute das Stadtwappen.

**Palazzo Arpi (Museo Civico):** Neben dem mittelalterlichen Brunnengefäß auf der nahe gelegenen Piazza Federico II., der mit einem zeitgenössischen Bogen versehen wurde, ist der reich verzierte Torbogen mit Adlerkonsole im Mauerwerk des Patrizierhauses alles, was vom prachtvollen Palast Friedrichs II. aus dem 13. Jh. übrig geblieben ist. Die gleichnamige Via Arpi durchschneidet die Altstadt von einem Ende zum anderen und stammt ebenfalls aus staufischer Zeit. Das Museum im Palazzo Arpi ist in mehrere Bereiche gegliedert. In der archäologischen Abteilung sind u. a. Fundstücke aus der daunisch-römischen Zeit zu sehen, die aus den Ausgrabungen von Arpi und Herdonia stammen. Die angeschlossene Pinakothek zeigt Werke einheimischer Künstler und neapolitanische Malerei des 18. und 19. Jh. Eine ethnografische Abteilung befasst sich mit der Sied-

lungsgeschichte seit der Stauferzeit und dokumentiert auch die im Einführungskapitel zum Tavoliere erwähnte Transhumanz, die Beweidung durch Schafherden. Schließlich präsentiert

das Lapidarium noch einige Marmorskulpturen vom 6. bis 19. Jh.

■ Di und Do vor- und nachmittags, Mi und Fr-So nur vormittags geöffnet, Mo geschlossen. 5 € (auch Kindermäßigung). Piazza Nigri 3.

### Kalifenhafter Luxus: die ehemalige Residenz Kaiser Friedrichs II.

Der heutigen Provinzhauptstadt Foggia ist nicht mehr anzumerken, dass sie einst das Zentrum des staufischen Großreichs bildete. Zu Kaiser Friedrichs Zeiten reichte es von Sizilien bis zur Elbe im Norden. In Foggia errichtete der „Sohn Apuliens“ seine Residenz, in die er zurückkehrte, wenn er nicht auf Feldzügen unterwegs war oder auf Kreuzzug im Heiligen Land weilte. Obwohl kaum befestigt (zum Schutz hatte der Regent Kastelle an der Küste und im Hinterland erbauen lassen), muss sein Herrschersitz ungewöhnlich prächtig gewesen sein, fast ein Vorläufer der späteren Fürstentümer der Renaissance. Der sprichwörtliche **Stupor Mundi**, das „Staunen der Welt“ angesichts des exotischen Prunks, mit dem der Kaiser sich umgab, hatte in Foggia seine Wurzeln. Die Stadt lag



Torbogen der Kaiserresidenz

günstig, nahe am Kreuzungspunkt der Via Appia, dem Hauptweg nach Rom, und der Heer- und Handelsstraße, die in nord-südlicher Richtung Venedig mit den adriatischen Küstenstädten im Süden verband. In seinem Buch „Friedrich II. Der Staufer“ beschreibt der Biograf Eberhard Horst den Kaiserhof wie folgt: „Zeitgenössische Chronisten sprechen von einem prunkvollen Palast mit Wasserspielen und erlesenem Marmorschmuck, sie berichten von orientalischem Glanz und sagenhaften Hoffesten. In Foggia vor allem entfaltete Friedrich einen kalifenhaften Luxus, dessen fremdartige, ver-

schwenderische Pracht Anlass zu Gerüchten und Erzählungen gab. Mitunter sollen Tausende von Gästen aus allen Ländern, Ritter und fremde Gesandtschaften zusammengeströmt sein, für die ein Meer von bunten, seidenen Zelten bereitstand. Aus der nahen Sarazenenkolonie Lucera kamen die Scharen der Bediensteten, aber auch arabische Tänzerinnen, Musikanten und Gaukler.“

**Palazzo Dogana:** Der mächtige, gedrungene Bau am Altstadtrand ist heute ein Verwaltungssitz und beherbergte einst die Zollbehörde, die in der frühen Neuzeit die Steuern aus der Transhumanz (→ S. 81) verwaltete. Heute wird ein Teil des Palastes für Ausstellungen moderner Kunst genutzt. Die Skulpturen im stimmungsvollen Arkadenhof können auch außerhalb der Öffnungszeiten besichtigt werden.

■ Mo–Fr vormittags, Di und Do auch nachmittags geöffnet, Sa/So geschlossen. Eintritt frei. Piazza XX Settembre 20.

**Chiesa di Monte Calvario:** Die Kalvarienberg- oder Kreuzwegkirche wurde zwischen 1693 und 1740 errichtet. Der barocke Bau an der Piazza San Eligio mit großem Portal und dem anschließenden Kapellenweg (fünf Kapellen hintereinander) birgt im Inneren ein Fresko mit der Darstellung des Leidenswegs Jesu. Zur Entstehung der Kirche ist Folgendes überliefert: In einer Zeit extremer Not, bedingt durch eine anhaltende Trockenheit, lockerte sich wohl die Moral unter den verzweifelten Bewohnern und Unkeuschheit machte sich breit. Einem Moralapostel gelang es jedoch, die enthemmte Bevölkerung wieder auf den rechten Weg zu führen. Daraufhin öffnete der Himmel seine Schleusen, und die reuigen Sünder errichteten aus Dankbarkeit ein neues Gotteshaus.

## Die Basics

**Einwohnerzahl** 147.000

**Verbindungen Züge** fahren mehrmals tägl. nach Pescara, Manfredonia, Lucera und Bari. In San Severo, das auf der Stammstrecke von Foggia in Richtung Pescara liegt, besteht Anschluss mit der **Gargano-Bahn** nach Peschici. Der Bahnhof von Foggia liegt günstig in Gehentfernung zum Zentrum.

**Busse** starten am Bahnhofsvorplatz oder von der Südseite des Stadtparks (Villa Comunale) und steuern Ziele in der ganzen Provinz an.

**Taxi** ☎ 328-1052114.



Sarazene mit Ring zum Anbinden eines Esels

**Feste & Veranstaltungen Foggia Film Festival**, italienische Spiel- und Dokumentarfilme, mit Begleitprogramm, Mitte Nov., [foggiafilmfestival.com](http://foggiafilmfestival.com).

**Übernachten** → Karte S. 86

\*\*\* **Palazzo Sant'Elena** 8, komfortables Hotel in einem gediegenen Palazzo, professionell geführt. 22 freundlich ausgestattete Zimmer in drei Kategorien von einfach bis nobel. Die Attraktionen im Zentrum liegen in bequemer Reichweite, kein Restaurant. Via Maggiore Vincenzo della Rocca 4, ☎ 0881-726073, [palazzosantelena.it](http://palazzosantelena.it). €€€

\*\*\* **Hotel Bella Napoli** 7, gut geführtes Mittelklassehotel in einer ruhigen Gasse, die unkompliziert von der zentralen Piazza Giordano aus zugänglich ist. Gepflegtes, rosa getünchtes Haus, 11 Zimmer, das Restaurant öffnet nach Voranmeldung. Spa-Bereich mit kleiner Sauna. Via Azzariti 26–28, ☎ 327-9597766, [bellanapolihotel.com](http://bellanapolihotel.com). €€€

**Mein Tipp B&B La Civetta** 5, das charmante, 2011 eröffnete Quartier in zentraler Lage wird vom jungen Inhaberehepaar engagiert und überaus freundlich geführt. 6 behaglich gestaltete Zimmer, jedes unterschiedlich, auch die Bäder lassen nichts zu wünschen übrig. Nach hinten raus ruhig. Im Aug. ge-



schlossen. Piazza Umberto Giordano 77, ☎ 342-0652384, lacivetta.net. €€

**B&B Muro Torto Suite** 6, professionell geführtes Privatquartier am Hauptcorso mit 5 modernen, elegant ausgestatteten Zimmern im ersten Obergeschoss. Früher einmal beherbergte das gleiche Haus den traditionsreichen „Albergo Centrale“. Corso Cairoli 5, ☎ 351-0189644, murtortosuite.it. €€

## Essen & Trinken → Karte S. 86

**Trattoria Giordano** 1, das über die Stadtgrenze hinaus bekannte Schlemmerrestaurant serviert hausgemachte Pasta mit Gemüse-, Fleisch- und Käsesoßen, Lamm-, Kalb- und Schweinefleisch, Wurst vom Grill und frischen Fisch, gegrillt, gegart oder aus dem Ofen. Eine weitere Spezialität sind Mürbeteigplätzchen (biscotti di pasta frolla). Mittags und abends geöffnet, So Ruhetag. Vicolo al Piano 14, ☎ 0881-724640. €€€

**Osteria La Giarra** 2, waschechte Osteria mit kleiner, erlesener Karte, apulische und gesamtitalienische Küche mit globalen Akzenten. Kleine Karte mit Fisch- und Fleischgerichten. Wohnzimmerflair, keine Außenplätze. Mittags

und abends geöffnet, Fr ganztätig und Sonntagabend geschlossen. Via Altamura 34, ☎ 334-1266853. €€

**Osteria Numero Dieci** 9, vorbildlich sowie engagiert geführte Osteria direkt neben dem Hotel Palazzo Sant'Elena. Frische hausgemachte Meeres- und Landküche mit exzellenten Zutaten. Nur wenige Tische im winzigen Speiseraum mit Gewölbedecke. Mittags und abends geöffnet, So Ruhetag. Via Maggiore Vincenzo della Rocca 10, ☎ 320-1137655. €€

## Gelaterie/Bars → Karte S. 86

**Gelateria I cream** 4, herrlich cremiges Eis in kompromisslos guter Qualität, vielleicht einmal Saporì del Gargano probieren, die raffinierte Fruchtcomposition erhielt zahlreiche Preise. Mittwochvormittag geschlossen. Corso Garibaldi 11, ☎ 346-3622594.

**Sabores del Nuevo Mundo** 3, stimmungsvolle Bar mit argentinischem Flair in der Altstadt. Herzhafte Fleischgerichte, Burritos, Sandwichs und jede Menge Bier vom Fass. Innen- und Außenplätze. Tägl. am Abend bis tief in die Nacht geöffnet. Piazza del Lago 4, ☎ 331-4019029, nuevomundopub.com.